

paxZeit regional

Zeitschrift der pax christi-Bewegung im Erzbistum München & Freising
und Bistum Regensburg

63 Ausgabe Sommer 2025



Gedenken zum Kriegsende
in Regensburg und Gilching

Ein Seelenraum gegen das Vergessen
Mahnmal in Obertraubling eingeweiht

Der Gewalt begegnen
Studientag zur Gewaltfreiheit in Markt Schwaben

Aus der Hoffnung leben und handeln
Friedenswallfahrt 2025



Inhalt

Gedenken zum Kriegsende

in Regensburg und Gilching Seite 3

Dui Roma – ein Film zum Gedenken

mit Hugo Adolf Höllenreiner Seite 4

Ein Besuch im Nepal-Park

Seite 5

Ein Seelenraum gegen das Vergessen

Mahnmal in Obertraubling eingeweiht Seite 6

Ostermarsch München 2025

Seite 7

Der Gewalt begeben

Studientag zur Gewaltfreiheit in Markt Schwaben Seite 8

80 Jahre Pax Christi International in Florenz

Seite 8

Bennofest 2025 in München

Seite 9

Friedenszeichen

Trauer um Gaza Seite 10

Wehrpflicht?

Seite 10

Komm den Frieden wecken

Begegnungstage 2025 Seite 11

Aus der Hoffnung leben und handeln

Friedenswallfahrt 2025 Seite 12

Nicht schämen – „You'll Never Walk Alone“

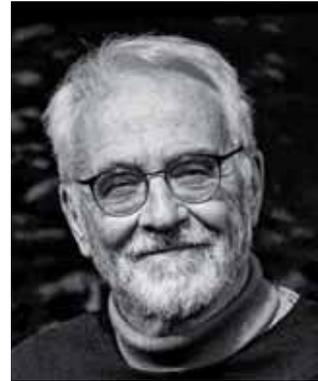
10 Jahre Bündnis Gerechter Welthandel München“ Seite 13

Norbert Greinacher – Nicht schweigen

Buchbesprechung Seite 14

Termine

Seite 15



Liebe Freundinnen und Freunde von pax christi, Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft, so die drei bekannten Zeiträume, die unser Leben ausmachen. Diese Ausgabe von PaxZeit-Regional beschäftigt sich mit Themen zu allen drei Zeitstufen. Unserer von multiplen

Krisen geprägten Gegenwart kann man nur mit einem Blick in die Vergangenheit und zugleich mit einem Blick in die Zukunft gerecht werden.

Eine Reihe der Artikel thematisieren den Rückblick auf die vergangenen 80 Jahre nach Kriegsende. Zu einigen Gedenkveranstaltungen, Eröffnungen von Mahnmalen und finden sich hierzu beeindruckende und auch berührende Berichte aus Regensburg, Obertraubling und auch zum Film über Hugo Höllenreiner.

Und wenn von den Ostermärschen, Studientagen, vom Bennofest oder von Verbrechen im Gaza-Streifen die Rede ist, dann geht es um die Frage, wie heute politisch geurteilt und gehandelt werden muss. Konkrete Entscheidungen stehen an zur zukünftigen Kontrolle des Waffenhandels, des Welthandels oder zur beabsichtigten Wiedereinsetzung der Wehrpflicht. Dazu ebenfalls einschlägige Berichte.

Die Begegnungswochenenden im Kloster Armstorf und die Friedenswallfahrt nach Harlaching waren stark vom Blick auf die Zukunft geleitet. Ist ein vom Evangelium getragener Pazifismus vertretbar und sinnvoll? - so die im Raum stehende Frage.

Ein Blick in die Bibel zeigt, dass unser Glaube immer Aufbruch in eine nicht gesicherte Zukunft bedeutet. Abraham, Mose und auch Jesus waren erfüllt von einem Auftrag, ins Unbekannte, in eine ungesicherte Zukunft zu gehen. Und dieses Aufbrechen und Abbrechen war immer inspiriert und getragen von einer Verheißung, von einer Hoffnung auf das, was jetzt noch nicht ist. Der Blick in die Vergangenheit kann uns darin bestätigen, heute in der Gegenwart im Sinne eines verheißenen Friedens in der Welt zu handeln. Als bei pax christi Engagierte bleibt es unsere Aufgabe, die Realität hinter uns zu lassen und aus der Hoffnung auf die verheißene Zukunft zu leben,

Ich hoffe, die Lektüre der neuen Ausgabe kann dazu ein wenig beitragen.

Paul Reinwald

Impressum und Kontakt

Diözesanverband München

pax christi, Diözesanverband München & Freising
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089/5438515
E-Mail: paxchristi.muenchen@t-online.de
muenchen.paxchristi.de

Vorsitzende: Eva Haubenthaler, Fichtenring 21, 85570 Markt Schwaben, Tel.: 0812146868, evahaubenthaler@web.de

Vorsitzender: Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, martin.pilgram@gmx.de

Geistl. Beirat: Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/89669960, charles.borg-manche@gmx.de

Geschäftsführer: Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, Tel.: 089/83969144, wheinrichhsw@aol.com

weitere Mitglieder: Gesine Götz, Reinhard Haubenthaler, Gabriele Hiltz

Bankverbindung

pax christi DV München
IBAN: DE34 3706 0193 6031 3140 10,
Pax-Bank BIC GENODED1PAX
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
pax christi e.V. München
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24,
LIGA Bank BIC GENODEF1M05
nur Spenden für die Arbeitsstelle

Diözesanverband Regensburg

Vorsitzende: Elisabeth Reinwald, Föhrenweg 3c, 93164 Laaber, Tel.: 094988954
regensburg.paxchristi.de

Geschäftsführerin: Claudia Spiegl, Regensburg, Tel.: 0941/6309390

Geistlicher Beirat: Martin Müller, Regensburg, Pfarrer von St. Anton, Tel.: 0941/73420

weitere Mitglieder: Sigi Höhne

Bankverbindung

IBAN: DE52 3706 0193 6031 8140 12
Pax-Bank BIC GENODED1PAX

Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Dr. Elisabeth Hafner, Kaja Spieske, Gabriele Hiltz, Paul und Elisabeth Reinwald

Herausgeberin

pax christi, Diözesanverband München & Freising

Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

Nicht ein akademisch geprägter Festakt, auch nicht der Gastvortrag eines renommierten Historikers waren der Kern der Gedenkfeier der Stadt Regensburg zum Kriegsende am 8. Mai. Im Vielberth-Gebäude der Universität waren zahlreiche geladene Gäste aus allen Bereichen der Gesellschaft vertreten. Nach der noch konventionellen Begrüßung der Veranstalterin Frau Griese-Heindl vom „Bündnis für Toleranz und Menschenrechte“ und der Frau Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer folgte eine literarisch-musikalische Performance der Berliner Bläsergruppe „Opus 45“ (benannt nach Brahms!). Zusammen mit dem Schauspieler Roman Knizka kamen eine Reihe von Musikstücken aus verschiedenen Epochen im Wechsel mit literarischen Texten zum Vortrag. Eindrucksvoll dabei, wenn ein Schauspieler bekannte Texte Bühnenwirksam gestaltet. Und dies in der durch die musikalische Begleitung und Untermalung geschaffenen Stimmung. Es waren vor allem Texte des 20. Jahrhunderts, die Trümmer, Schwarzmarkt, Hunger, Heimkehrer-Schicksal, Gewalt, Flucht und Vertreibung thematisierten. Diese Texte von Brecht, Tucholsky, Celan, Kästner,

Nelly Sachs und noch vielen anderen wurden lebendig und erinnerten nicht nur an die Schrecken des vor 80 Jahren vergangenen Krieges. Ohne ein solches Erinnern kann die Hoffnung auf eine gelingende friedliche Zukunft in Frieden nicht wachsen. So die Überzeugung der durchaus ergriffenen Anwesenden.

Paul Reinwald

Gedenken zum Kriegsende

Dem Tag der Bücherverbrennung, in Regensburg am 12. Mai 1933 auf dem Neupfarrplatz, wurde in Form einer durchgehenden Lesung von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr gedacht. Bei „Regensburg liest – aus verbrannten Büchern“ wurden genau diese Texte, die die Nazis vernichten wollte, vorgetragen. Eine trotzig und bewusst stolze Demonstration des freien Geistes, der Kunst und Literatur, sowie des wissenschaftlichen Fortschrittes! Was die Unkultur und die Barbarei der Nazis vernichten wollte, wurde wieder anschaulich und lebendig. Auch pax christi-Mitglieder hatten sich in die Reihe der Vortragenden eingereiht.

Der pax christi-Gruppe Gilching war es ein Bedürfnis, den 8. Mai als Jahrestag des Kriegsendes in den Mittelpunkt einer Andacht zu stellen, die am 7. Mai 2025 in St. Sebastian, Gilching, stattfand.

80 Jahre Ende des 2. Weltkrieges - 80 Jahre Frieden in Deutschland

Die nüchternen Zahlen machten uns das unermessliche Ausmaß von Tod, Zerstörung und Leid deutlich:

Etwa 65 Millionen Menschen verloren im 2. Weltkrieg ihr Leben, die meisten davon Zivilisten. Während Hitlers Gewaltherrschaft, die in einen Angriffskrieg führte, wurden jüdische Menschen, Sinti und Roma, behinderte und kranke Menschen, politisch Andersdenkende, Christen im Widerstand und andere Gruppen systematisch verfolgt und ermordet.

1945 lag Deutschland in Trümmern; es herrschten materielle und seelische Not und Verwüstung.

Seit 80 Jahren hat auf deutschem Boden kein Krieg mehr stattgefunden - dafür sind wir dankbar. Jetzt, angesichts der Kriege in der Welt und der wachsenden Spannungen weltweit und auch in unserem Land spüren wir die Zerbrechlichkeit des Friedens. Umso dringender ist das gemeinsame Ringen um gewaltfreie Formen der Konfliktlösung, im Kleinen wie im Großen, so naiv, mühsam, schwierig und aussichtslos sie auch erscheinen mögen.

Musik und Texte von Huub Ooisterhuis (1933-2023) „In deiner Hand“ und Gisela Wiese (1924-2010), ehemals Vorsitzende von pax christi, „was sind 40 Jahre vor Dir, o Herr“, welches sie zum 40. Jahrestag des Kriegsendes 1985 geschrieben hatte, bildeten einen würdigen Rahmen bei diesem ruhigen Gedenken.

Andrea Sausen

Paul Reinwald

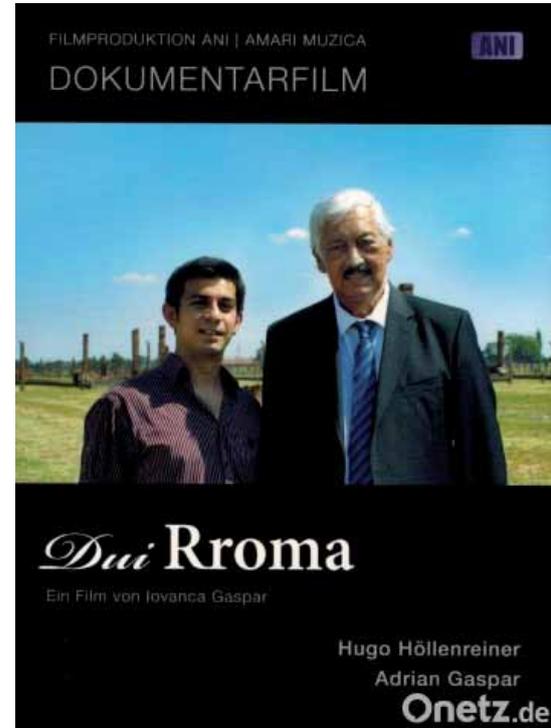
Dui Roma – ein Film zum Gedenken

Das Kriegsende vor 80 Jahren markierte auch die Befreiung der Verfolgten und der Opfer des Nazi-regimes. pax christi Regensburg lud Schülerinnen und Schüler zweier Regensburger Gymnasien zur Vorführung des Dokumentarfilmes „Dui Roma“ ein. Dieser Film erzählt die Begegnung des verfolgten über 80 Jahre

alten Auschwitz-Überlebenden Hugo Höllenreiner und dem jungen rumänischen Komponisten Adrian Gaspar. Diese Begegnung führte zur Entstehung eines Oratoriums für Chor und Orchester. Der von der Regisseurin Iovanca Gaspar gedrehte Film erzählt diese Begegnung anhand von Gesprächen, Musikausschnitten und Kommentaren von Kennern der Geschichte von Sinti und Roma auf intensive und eindrucksvolle Weise. Eindrücke, grausame Erfahrungen und die reale Lebensgeschichte von Hugo Höllenreiner fanden sowohl im Oratorium als auch in der filmischen Dokumentation eine überzeugende Verarbeitung.

Die Schüler und Schülerinnen der Geschichtskurse aus dem Werner von Siemens-Gymnasium und aus den Ethikkursen am Albrecht Altdorfer-Gymnasium zeigten sich äußerst beeindruckt. Sie stellten im Anschluss an die Vorführungen ernsthafte und interessierte Fragen zum Schicksal Hugo Höllenreiners und zur Entstehung des Filmes. Die Regisseurin Iovanca Gaspar kam so mit den Schülerinnen und Schülern zu einem intensiven gedanklichen Austausch.

In einer Abendvorführung konnte diese Dokumentation der Verfolgungs-



geschichte der Sinti und Roma für die Öffentlichkeit ein drittes Mal gezeigt werden.

Bei Interesse am Film oder an Gesprächen mit Frau Iovanca Gaspar kann man sich über den folgenden Link direkt an die Regisseurin wenden. (<https://duirroma.wordpress.com/>)



Hugo Adolf Höllenreiner

Hugo Adolf Höllenreiner (* 15. September 1933 in München; † 10. Juni 2015 in Ingolstadt) war ein deutscher Sinto und Überlebender des Porajmos. (Das Romanes-Wort Porajmos bezeichnet den Völkermord durch das deutsche NS-Regime an den europäischen Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus.)

Zusammen mit seiner Familie wurde er am 8. März 1943 von den Nationalsozialisten in Umsetzung des Auschwitz-Erlasses verhaftet; er war damals neun Jahre alt und am 16. März 1943 in das Zigeunerlager Auschwitz deportiert, wo Josef Mengele an ihm und seinem Bruder Menschenversuche

durchführte. Über die Lager Ravensbrück und Mauthausen kam Höllenreiner nach Bergen-Belsen. Er, seine fünf Geschwister und beide Eltern überlebten den Genozid. 36 Angehörige wurden getötet.

Hugo Höllenreiner erhielt keine Zahlungen nach dem Bundesentschädigungsgesetz oder andere vergleichbare Zahlungen als Entschädigung für das erlittene Unrecht, obwohl er sich darum bemühte.

Seit den späten 1990er Jahren berichtete Höllenreiner in zahlreichen Vorträgen als Zeitzeuge über seine Erlebnisse.

Die Gedenktafel für die im Nationalsozialismus ermordeten Münchner Sinti und Roma auf dem Platz der Opfer des Nationalsozialismus geht auf eine Initiative Höllenreiners zurück. Der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude weihte den Gedenkstein – in unmittelbarer Nähe zum Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus – am 20. Dezember 1995 ein. 1996 folgte eine Vergrößerung des Denkmals. Der Text auf dem Gedenkstein lautet: **Zum Gedenken an die von 1933–1945 ermordeten Münchner Sinti und Roma. Sie wurden Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes in Auschwitz und anderen Vernichtungsstätten in Europa.**

aus Wikipedia

Paul Reinwald

Besuch im Nepal-Park

Die Nürnberger Religions for Peace (RfP)-Gruppe besuchte am Himmelfahrtstag, 29. Mai 2025, zusammen mit den Regensburger Mitgliedern, den östlich von Regensburg bei Wiesent gelegenen Nepal-Pavillon. Dieser fungierte während der Expo in Hannover im Jahr 2000 zur Präsentation für den Staat Nepal.



Auf Initiative einer Privatperson und auch mit dessen finanzieller Hilfe wurde im Jahr 2003 dieser buddhistisch-hinduistische Tempel in einem ausgedehnten Gelände im Vorderen Bayerischen Wald neu aufgebaut. Die neu entstandene Parkanlage ist heute ein mit über 6 000 verschiedenen Pflanzen gestaltetes Wunder. Das ganze Jahr hindurch findet man dort eine selten zu sehende Pracht an Blüten und Pflanzen zwischen Toranlagen, Skulpturen und Brücken.

Nach einer kurzen Einführung und Meditation von Frau Stabnau, Priesterin

des WON-Buddhistischen Tempels in Regensburg, wanderten die Besucher einzeln oder in kleinen Gruppen durch den blühenden Park. Beeindruckt hatte die aufwändige Holzkonstruktion der Verbindung einer buddhistischen Stupa mit Elementen eines hinduistischen Tempels. Eine der vielen Statuen und Stelen war auch dem Projekt Weltethos von Hans Küng gewidmet. Dokumentiert wurde hier die von allen Weltreligionen ausgehenden Impulse zum Frieden in der Welt.

Aber auch die schrecklichen Verbrechen eines Krieges waren inmitten der lebendigen Vielfalt der Natur dokumentiert. Die Statue einer koreanischen Frauenfigur mit einem Vogel auf der Schulter erinnerte an am koreanischen Volk ausgeübte Verbrechen während des 2. Weltkrieges.

Dieser Tag fand seine Fortsetzung mit Besuchen zweier weiterer Tempel. Die Besichtigung der Walhalla, Zeugnis der Begeisterung der Wittelsbacher Könige für die Kunst der Antike, verbunden mit einem Bekenntnis des bayerischen Königs Ludwig I. zu einer deutschnationalen Kulturtradition war der zweite Ort dieses Ausflugs. Die Besichtigung des „Dokuments Neupfarrplatz“ in Regensburg schloss den Tag ab. Dort waren über den Fundamenten aus der Römerzeit die Keller der jüdischen Einwohner Regensburgs freigelegt worden. Diese steinernen Zeugnisse von der Zerstörung des mittelalterlichen Ghettos und der Synagoge im Jahr 1519 sind bis heute Mahnmal inmitten der Stadt. Heute steht an-



stelle der Synagoge die evangelische Neupfarrkirche, die ursprünglich vor der Reformation als katholische Marienwallfahrtskirche geplant war.

Deutlich wurde an diesem Tag, wie sehr religiöse Vorstellungen und Ideen unsere Lebenswelt heilsam bestimmen können, aber auch wie politische Instrumentalisierung Religion zu einem menschenfeindlichen Instrument werden lassen.



Siegfried Höhne

Ein Seelenraum gegen das Vergessen

Mahnmal für die Opfer des Todesmarsches im April 1945 in Obertraubling eingeweiht

Donnerstag, 8. Mai. Es ist der 80. Jahrestag des Kriegsendes. Schülerinnen und Schüler der Realschule Obertraubling bei Regensburg stehen auf dem Vorplatz ihrer Schule, zusammen mit ihrer Kunsterzieherin Katja Barinsky, mit der Schulleitung, mit vielen Gästen. Ein großes Tuch umhüllt eine Stele. Die Musiklehrerin Christine Reisinger spielt auf der Trompete: „Von guten Mächten wunderbar geborgen.“ Drei Schüler ziehen das Tuch von der Stele. Ergriffenheit und Rührung erfasst die Anwesenden. Dann großer Applaus. Applaus für eine beispielhafte Tat, die hier den jungen Menschen gelungen ist.

Zwei Jahre lang haben sie geplant und gestaltet. Sie wollten ein Mahn- und Friedensdenkmal schaffen. Zur Erinnerung an ein furchbares Geschehen, das vor genau 80 Jahren in ihrem Hei-

matort Obertraubling in unmittelbarer Nähe zu ihrer Schule passiert ist: Damals wurden 600 Häftlinge von SS-Schergen mit brutaler Gewalt dazu gezwungen, sich auf einen Marsch ins KZ Dachau zu begeben. Zuvor bereits hatten sie einen über 100 Kilometer langen Marsch aus dem KZ Flossenbürg hinter sich bringen müssen. Hier in Obertraubling sollten sie einen zerstörten Fliegerhorst wieder einsatzfähig machen. Unter unmenschlichsten Bedingungen. Zu guter Letzt der Todesmarsch. Nicht einmal 100 Gefangene haben überlebt.

Anfangs auch Ablehnung und Widerstand

In Obertraubling sind die Spuren an diese schrecklichen Geschehnisse verblasst. Und nicht wenige in dem Ort winken ab, als bekannt wird, dass Schülerinnen und Schüler der Klasse 9d der dortigen Realschule mit einer selbst gestalteten Stele an diese furchtbare Zeit erinnern wollen. „Weg mit dem Krampf, die Geschichte ruhen lassen“, fasste Bürgermeister Rainer Sinn beim Festakt diese Stimmung zusammen.

Doch die 13 Schülerinnen und Schüler wollten die Geschichte nicht ruhen lassen, haben nicht aufgegeben. Auch Dank ideeller und finanzieller Unterstützung von verschiedenen Organisationen, darunter pax christi Regensburg. Kunsterzieherin Katja Barinsky gab einen künstlerischen Rahmen vor: Eine Stele oder Figur, die im weiteren oder engeren Sinn an eine menschliche Gestalt denken lässt, aus Granitstein.

Den Brustraum bildet ein faszinierend bunter Baustein aus 25 Glasscheiben. Jede Schülerin, jeder Schüler hat eine dieser Scheiben phantasievoll gestal-



Die Schülerinnen und Schüler der 9d mit „Ihrer“ Stele

tet: „Ein paar grasgrüne Kleckse, eine fein gezeichnete Silhouette, lodernde Flammen hinter verwaschenem Blau“, nennt Barinsky einige Beispiele. Anfangs hätten diese Platten wie Malexperimente gewirkt. Aber hintereinander gelegt, entstand ein faszinierend bunter Glaskomplex. „Achte meine Seele“, diesen Namen haben sie „ihrer“ Gedenkstele gegeben. Ein Name mit Programm: „Sie soll nicht nur auf die schlimme KZ-Zeit aufmerksam machen, sondern auch auf die vielen verschiedenen Seelen hinweisen, die mit Respekt behandelt werden sollen“, beschreibt eine Schülerin die Intention des Projekts.

Ein Geschehen von damals in die Zukunft verfrachtet

Die Historikerin Heike Wolter von der Universität Regensburg war beim Festakt voll des Lobes: Die Schülerinnen und Schüler hätten „die Erinnerung an ein schreckliches Geschehen von damals in eine ganz eigene Sprache übersetzt und so aus der Vergangenheit in die Zukunft verfrachtet.“

Stolz und Erleichterung auch bei den Schülerinnen und Schülern. „Dass wir uns an einem Erinnerungsort verewigen durften, das ist ein tolles Gefühl“, sagt der 15-jährige Sandor. Alle bestätigen, dass für sie diese Arbeit einen ganz besonderen Stellenwert hat, der

Die Stele nach der Enthüllung



Ostermarsch München 2025

weit über ein Schulprojekt hinausgeht. Bedeutet es doch, mit dem Mahnmal dem Vergessen entgegen zu wirken und die zukünftigen Generationen daran zu erinnern.

Und noch etwas ist allen Beteiligten wichtig: Das Mahnmal will nicht nur das Grauen dieser Zeit symbolisieren, sondern auch aufrufen zu gegenseitiger Rücksicht, Menschlichkeit, Friedfertigkeit und Akzeptanz. Tugenden, die heute auf dem ersten Blick nicht mehr so gefragt sind. Aber wichtiger denn je. Oder, wie es Kunsterzieherin Barinsky zusammenfasste: „Wir erinnern, wir handeln, wir achten unsere Seelen.“



Ein Gedenkstein vor der Stele erinnert an die zeitlose Botschaft. Fotos: Höhne



Am Ostersonntag (19. April 2024) veranstaltete das Münchner Friedensbündnis wieder den jährlichen Münchner Ostermarsch.

Mit einem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche startete dieser für die christlichen Gruppierungen. Vorbereitet durch Mitglieder von pax christi und dem ökumenischen Netz Bayern Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Pfarrer i.R. Klaus Pfaller fragte in seiner Predigt: „Haben wir den Verstand verloren? Kann es sein, dass wir in so kurzer Zeit all unsere friedensinspirierten Horizonte und Denkweisen verlassen und verloren haben und in einer ganz anderen Welt militaristischer und kriegerischer Stimmungen erwachen müssen wie in einem bösen Traum? Ist dieser böse Traum jetzt unsere Realität? Stand der Dinge, die nur noch einen Standpunkt zulassen: „Kriegstüchtigkeit!““

Und entließ uns dann mit den Worten: „Lassen wir uns befreien und ermutigen. Auch wenn uns unsere Stimmen klein, fast unhörbar und ohnmächtig vorkommen. Das, was in uns knirscht wie der berühmte Sand im Getriebe, wird uns weiterbringen. Schütten wir es in die Geschichte unserer Zeit. Laut, deutlich und mit aufrechtem Gang, der sich nicht schämt.“

Der gesamte Predigttext ist auf der Internetseite von pax christi München (muenchen.paxchristi.de) abrufbar.



Gesine Goetz

Der Gewalt begegnen

pax christi Studientag zur Gewaltfreiheit in Markt Schwaben

Pax christi Studientag zur Gewaltfreiheit in Markt Schwaben am 24. Mai 2025 mit Prof. Dr. Josef Freise, Neuwied, ehe. Hochschullehrer an der katholischen Hochschule NRW in Köln.

Was taugt Gewaltfreiheit im Sinne Jesu angesichts völkischer Übernahmepläne der AfD oder der aktuellen Kriegsszenarien? Was taugt das Menschen- und Gottesbild eines jungen Mannes aus Nazareth, der nie ein öffentliches Amt übernommen, sondern als Wanderprediger und Heiler die Obrigkeit herausgefordert hat, bis sie ihn höchst gewaltsam zu Tode brachte?

Auch die Geschichte der ersten Christen, die die jesuanische Gewaltfreiheit noch sehr ernst nahmen, ist eher als Verfolgungs- und Leidensgeschichte überliefert, die viele Märtyrer hervorbrachte, bis das Christentum nach 300 Jahren zur Staatsreligion avancierte, um sich fortan in den Dienst staatlicher (Kriegs-)Gewalt zu stellen. Seither gibt es die Verfechter der Gewaltfreiheit wieder eher vereinzelt.

Zu ihnen kann man auch Josef Freise zählen, Professor und Autor, Theologe und Pädagoge aus Neuwied bzw. Köln, der den langen Weg nach Markt Schwaben nicht gescheut hat, um für pax christi Erding und Gäste diesen Tag zu gestalten. Gerade stellt er ein Buch fertig über Gewaltfreiheit in Pädagogik und Bildung.

Gewaltfreiheit will gelernt sein, erforscht, studiert, pädagogisch vermittelt und eingeübt. Sie wirkt privat, gesellschaftlich, demokratisch, zwischenstaatlich, global, ökonomisch, ökologisch. Sie ist herrschaftskritisch,

solidarisierend und wenn nötig subversiv. Sie ist eine Herausforderung für alle autoritär agierenden Obrigkeiten. Und damit nicht ungefährlich.

Ihre Instrumente sind Meditation und Gebet, Dialog, öffentliche Aktionen, ziviler Ungehorsam, Versöhnung und alternative Lebensformen.

Und schließlich: Gewaltfreiheit ist der – immer wieder verleugnete – Kern des jesuanischen Christentums.

Jetzt habe ich wieder Mut, weiter zu machen, schreibt eine Teilnehmerin als Rückmeldung. Das genau ist es doch, was wir brauchen, die Vergewisserung, dass Gewaltfreiheit zwar gerade „out“ ist, aber in den letzten 2000 Jahren auch eher selten „in“ war und trotzdem überlebt hat als Gewissheit, dass sie sehr wohl wirksam sein kann gegenüber autoritären Regimen und Besatzern.

Danke, Josef Freise!

Prof. Dr. Josef Freise, Neuwied, war Hochschullehrer an der katholischen Hochschule NRW in Köln. Gerade arbeitet er an einem Buchprojekt „Gewaltfrei für den Frieden - Grundlegung einer gewaltfreien sozialen Arbeit und Bildung.“



80 Jahre Pax Christi International in Florenz

5. - 9. November 2025

Vom 5.-9. November trifft sich pax christi zur Feier seines 80. jährigen Bestehens in Florenz

Auf dem Programm stehen unter anderem die internationale Versammlung von pax christi, ein Jugendforum, die Verleihung des pax christi Friedenspreises 2025, eine pax christi Konferenz und ein Pilgerweg in die Casa di Pace. Die Einzelheiten dazu sollen demnächst veröffentlicht werden und werden dann auch auf unserer Internetseite verfügbar gemacht.

Heute kann man sich für das Zusammentreffen über das Formular auf der Internetseite paxchristi.net/80th-anniversary/ registrieren. Hierbei sollte angegeben werden, dass man nicht zur offiziellen Delegation der Deutschen Sektion gehört. Ob man in den dort angegebenen Einrichtungen untergebracht werden kann, hängt von der Anzahl der Anmeldungen ab.



Gesine Goetz

Das Bennofest 2025 in München

Die Peace and Love Gummibärchen waren unbestreitbar die Attraktion auf unserem Stand auf dem Bennofest. Es gab sogar Menschen, die mehrfach kamen, um sie mit spitzen Fingern aus der Schale zu fischen.

Dazu gehören auch Franz Jägerstätter, der seinen katholischen Glauben nicht mit dem Nationalsozialismus vereinbaren konnte und dafür hingerichtet wurde, sowie die US-amerikanische Ordensschwester Dorothy Stang, die

Aussaat und Ernte. Dafür wurde sie im Auftrag eines Sägewerkbesitzers ermordet. Oder Abdul Ghaffar Khan, der paschtunische Freiheitskämpfer, der mit über einhunderttausend Paschtunen die erste professionelle gewaltlose Armee der Welt gegründet und damit die britische Besatzungsmacht das Fürchten gelehrt hat.

Auch die an der Decke befestigten Friedenssprüche fanden das Interesse mancher Besucherin und waren Anlass zu vertieften Gesprächen. Wobei der Tenor eher war: Das ist ja alles richtig und gut, aber die Realität...

Für die Realität der jährlichen Sicherheitskonferenz in München war u.a. Hubert Heindl von pax christi Regensburg für die Bewegung „Sicherheitskonferenz verändern“ mit bei uns auf dem Stand vertreten. Diese Gruppe ist jedes Jahr während der Sicherheitskonferenz darum bemüht, den militärischen Sicherheitsvorstellungen auch zivile, gewaltlose Perspektiven der sozialen Verteidigung gegenüber zu stellen.

Aber manche interessierten sich tatsächlich für die „Gestalten der Gewaltfreiheit“, deren Bilder wir rings um die Zeltwände aufgehängt hatten und deren Leben und Wirken in der kleinen Broschüre nachzulesen ist, die wir ausgeteilt haben. Die Ausstellung wurde 2024 von der pax christi Kommission Aktive Gewaltfreiheit konzipiert und uns für das diesjährige Bennofest in München zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung porträtiert elf zeitgenössische Menschen, die die Spiritualität und die Praxis der Aktiven Gewaltfreiheit in das Zentrum ihres Tuns gestellt haben und zum Teil dafür mit ihrem Leben bezahlen mussten. Dazu gehört natürlich Mahatma Gandhi, aber auch z.B. die nordirische Friedensaktivistin Mairead Corrigan Maguire, die führendes Mitglied sowohl des Internationalen Versöhnungsbundes wie der britischen Sektion von pax christi ist.

gemeinsam mit den Landlosen und Landarbeitenden Amazoniens gewaltfrei für ein Amazonien gekämpft hat, in dem alle Menschen das Recht auf Leben haben sollen, das Recht auf

Denn, so Egon Bahr: Keines der erkennbaren Probleme, denen sich die Welt gegenübersteht, ist militärisch lösbar.



Martin Pilgram

Friedenszeichen

Trauer um Gaza

Töten, Verbluten, Vertreibung, Verhungern, Vernichten – mit diesen Worten lud die pax christi Gruppe Erding-Dorfen am 24. Juni zu einem Friedenszeichen mitten in Erding ein und gut 100 Menschen kamen, um der zivilen Opfer im Gazastreifen zu gedenken.

Gesine Goetz von pax christi begrüßte die Anwesenden mit den Worten: „Wir stehen hier, weil wir unsere Trauer zum Ausdruck bringen möchten darüber, was den Menschen in Palästina und insbesondere in Gaza passiert.“ Weiter sagte sie: „Und wir stehen hier auch in Verbundenheit mit all jenen Menschen aus Palästina und aus Israel, die seit Jahrzehnten gemeinsam an gewaltlosen Lösungen für den Nahost-Konflikt arbeiten und

die Hoffnung auf ein Zusammenleben in Frieden und gegenseitigem Respekt aufrechterhalten haben. Auch diese Hoffnung stirbt gerade unter den Trümmern von Gaza.

Der Vorsitzende der Islamischen Gemeinschaft Erding, Mehmet Altinisik sagte: „Wir sind alle Menschen, egal welcher Religion wir angehören. Dieses Friedenszeichen hier ist wichtig auch, dass wir alle zusammenhalten.“

Anschließend lasen Mitglieder von pax christi kurze Textpassagen aus Briefen von Abed Schokry sowie Tom Fletcher, UN-Generalsekretär für humanitäre Hilfe, vor. Dazwischen gab es Schweigeminuten zum Gedenken an die Kriegsoffer.

FRIEDENSZEICHEN
60 Minuten für den Frieden



Martin Pilgram

Wehrpflicht?

Im Zuge der Diskussion um die Wehrpflicht hat pax christi das Angebot der EAK (evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden) angenommen, Berater für Kriegsdienstverweigerung auszubilden.

Die EAK hat auch über die Jahre, in denen die Wehrpflicht ausgesetzt war, diese Beratung bei

- Soldat*innen im aktiven Dienst (Zeit- und Berufssoldat*innen, freiwillig Wehrdienstleistende)
- Reservist*innen
- tauglich gemusterte Männer, die die Altersgrenze nicht überschreiten, unter der einberufen werden kann

weiter durchgeführt.

Menschen, die Berater werden möchten oder Beratung zur Kriegsdienstverweigerung in Anspruch nehmen wollen, melden sich bei muenchen@paxchristi.de.

Daneben hat mit Beginn des Jahres die DFG-VK eine Kampagne „Wehrpflicht? Ohne mich! – Yusuf und Jonna verweigern den Kriegsdienst“ gestartet.



Gabriele Hilz

Komm den Frieden wecken

Einladung zum Begegnungswochenende im Kloster Armstorf vom 19. bis 20. September 2025

Seit vielen Jahren organisiert der Diözesanvorstand pax christi München und Freising im September/Oktober ein Begegnungswochenende. Auch dieses Jahr planen wir das jährliche Motto der Friedensdekade zu thematisieren.

Das Thema der Friedensdekade 2025: Komm den Frieden wecken

Zeit, den Schlaf der Verdrossenheit zu durchbrechen: Die Friedensdekade 2025 ruft auf, gemeinsam für Frieden laut zu werden.

Im 45. Jahr ihres Bestehens und unter dem diesjährigen Motto „Komm den Frieden wecken“ ist die Friedensdekade zu einer festen Größe der deutschsprachigen Friedensarbeit geworden – ein lebendiges Zeichen für Erinnerung, Auseinandersetzung und Zukunft.

Während in der EU und in Deutschland Debatten um Wehrpflicht, Militärbudget, Aufrüstung und „kriegsfähige Gesellschaft“ dominieren, rückt die Friedensdekade ein anderes Narrativ in den Mittelpunkt: Frieden ist keine Utopie, sondern eine aktive Entscheidung. Eine Haltung. Eine tägliche Praxis

Das diesjährige Motto „Komm den Frieden wecken“ setzt bewusst auf Dringlichkeit. Es ist kein leiser Appell,

sondern ein Weckruf gegen Gleichgültigkeit und Verdrossenheit. Ausdruck findet dieser Weckruf auch im diesjährigen Aktionsmotiv des Künstlers Sebastian Schmidt: „Ein rotes Megafon, aus dem eine weiße Taube fliegt.“



dass wir einen richtigen Weckruf brauchen!“, erklärt Schmidt, „Die Taube ist das universelle Friedenssymbol, aber das Megafon steht für die Dringlichkeit: Frieden muss laut eingefordert werden. Viele Menschen sind müde geworden angesichts der Kriege – da wollte ich ein Motiv schaffen, das aufrüttelt.“

Der Text (auszugsweise) stammt von Lars Blume, Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit der Ökumenischen Friedensdekade

Wir sind wieder zu Gast im Bildungshaus der Franziskanerinnen Kloster Armstorf, Dorfener Str. 12, 84427 Sankt Wolfgang; www.bildungshaus-armstorf.com

Anreise:

Freitag, den 19. September 2025 bis 15 Uhr, beginnend mit dem Nachmittagskaffee

Abreise:

Samstag, den 20. September 2025, ca. 17 Uhr nach dem Gottesdienst

Bei der Anmeldung wird um Mitteilung gebeten, ob und wann eine Abholung vom Bahnhof Dorfen gewünscht wird.

Preis: Einzelzimmer 103,80 € Doppelzimmer 101,80 € pro Person (Nachmittagskaffee, Abendessen, Übernachtung, Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee) Für die Teilnehmenden fallen die Hälfte dieser Kosten an, da die Veranstaltung durch die KEB gefördert wird.

Anmeldungen zum Begegnungswochenende – möglichst bis zum 24.08. – unter: pax christi, Marsstr. 5, 80335 München Tel.: 089 / 5438515 oder per Mail: muenchen@paxchristi.de.



Gabriele Hilz

Aus der Hoffnung leben und handeln

Friedenswallfahrt 2025



Die ersten Jahre nach der Gründung von pax christi Deutschland 1948 waren geprägt von Wallfahrten für den Frieden.



Unser Diözesanverband führt seit vielen Jahren diese Tradition weiter.

Rund 30 WallfahrerInnen pilgerten auf unserem Wallfahrtsweg von Grünwald nach Harlaching entlang dem Isar Hochufer.

Einige von uns nutzten die Gelegenheit, statt dem zweistündigen Fußmarsch teilweise oder ganz mit der Trambahn zu fahren.

Erfreulicherweise haben auch Mitglieder des Pfarrverbandes Harlaching an unserer Wallfahrt teilgenommen.

Neben der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Grünwald ist noch die meistens kaum beachtete kleine Kapelle Hl. Blut

zwischen Grünwald und Harlaching sowie das Anakircherl in Harlaching zu erwähnen.

Hl. Blut wurde bereits 1673 erbaut und befindet sich heute im Besitz der Stadt München, wie uns der heutige Verwalter der Kapelle, Herr Dr. Kraus erläuterte.

Das prachtvoll ausgestattete Rokoko Kircherl oberhalb des Tierparks Hellabrunn wurde der Hl. Anna geweiht. Rosemarie Wechsler gab uns vor dem Abschlussgottesdienst einen Einblick in das Leben der Hl. Anna und führte uns durch diese bekannte Wallfahrtskirche.

Mit dem Thema unserer diesjährigen Wallfahrt haben wir uns in den letzten Jahren schon mehrfach beschäftigt.

„Vielleicht heißt Hoffnung gar nicht der Glaube an den guten Ausgang der Welt und an die Vermeidung ihrer Zerstörung. Hoffen heißt darauf vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun. Hoffnung ist der Widerstand gegen Resignation, Mutlosigkeit und Zynismus“, wie es Fulbert Steffensky einmal formulierte.

Dass die Hoffnung uns zum Handeln für eine friedlichere Welt stärken und Mut machen soll, diese Anregungen zogen sich durch die Gestaltung der beiden Stationen und dem Abschlussgottesdienst, den unser Geistlicher Beirat Pfarrer Charles Borg-Manché mit uns feierte.

Die Wallfahrt endete mit einer gemeinsamen Brotzeit in der Harlachinger Einkehr.

Die bei den Stationen vorgetragenen Hoffungstexte sowie die Predigt im Abschlussgottesdienst können auf unserer Internetseite nachgelesen oder im Büro von pax christi angefordert werden.



Brigitta Reinhardt

Nicht schämen – „You'll Never Walk Alone“

4. November 2014: Rememberen Sie sich? NEIN?

Am 4. November 2014 gaben 18 ganz unterschiedliche Münchener Organisationen eine Antwort auf das bis dahin sehr umstrittene Freihandelsabkommen TTIP. „Bündnis STOP TTIP München“ nannte sich die Münchener Gruppe zu Beginn.

290 Organisationen aus 21 EU-Ländern gründeten regionale Gruppen und waren gut vernetzt. Wie Pilze schossen weitere Freihandelsabkommen aus dem Boden, etwa CETA (EU/Kanada). Es galt, die fadenscheinigen Begründungen zu entlarven und juristische Bedenken bekannt zu machen. Am 10. November 2014 wurde beim Europäischen Gerichtshof Klage eingereicht. Demonstrationen, europäische und regionale Aktionstage klärten erfolgreich auf. Die USA traten unter Trump aus den Verhandlungen zu TTIP aus, aber CETA erreichte die vorläufige Genehmigung. Es folgte TISA, die Gefährdung der Daseinsvorsorge. Bisher war die Daseinsvorsorge in der Hand der Kommunen. Die Bereiche Wasser, Abfall, Energie, Transport und Verkehr sollten privatisiert werden – und wurden es zum Teil. „STOP TISA“ mahnten die Bündnisse europaweit.

Die Frage, ob TTIP ein Thema für pax christi sei, wurde zu Beginn kontrovers diskutiert. Stefan Leipold, Kommission „Globalisierung und soziale Gerechtigkeit“ der Deutschen Sektion, schrieb in einer Stellungnahme vom 5. Juni 2014: „Wenn das Abkommen Wirklichkeit wird, verschärfen die Maßnahmen die Lebenssituation vieler Menschen in Europa, den USA und weltweit.

Dies wird besonders für die Entwicklungsländer gelten. Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen, nicht der wirtschaftliche Erfolg.“ Der Diözesanrat der Erzdiözese München und Freising sowie andere kirchliche Gruppen waren sich einig, dass auch kirchliche Organisationen beim Thema „Freihandelsabkommen“ vertreten sein müssen. Britta Reinhardt vertritt pax christi seit 2014.

In den ersten 4 ½ Jahren arbeitete das „Bündnis STOP TTIP München“ sehr erfolgreich. 2019 lud es zu einer zweitägigen Fairhandelskonferenz ein, die gut besucht und medienwirksam war. So wuchs die Zahl derer, die informiert waren, stetig; besonders der Blick auf die Konsequenzen der Freihandelsabkommen für die Entwicklungsländer wurde geschärft. In Erinnerung bleibt ein Kommentar von Heribert Prantl in der SZ vom 9.7.2018 zur Daseinsvorsorge. So wurde immer klarer, dass Regierungen und Unternehmen die Gewinner, die Bevölkerung, insbesondere in den Entwicklungsländern, die Verlierer sein würden. Es gab erste Überlegungen zur Erweiterung des Namens. Aus „TTIP München“ wurde „Bündnis Gerechter Welthandel München“.

Die Pandemie war für alle ein tiefgreifender Einschnitt und bremste alle Aktivitäten. Als Begegnungen endlich wieder möglich waren, geschah dies zunächst über ZOOM. Die Pandemie veränderte auch viele Zukunftsplanungen. Wenige kamen zum ersten Treffen nach der Pandemie, und we-

nige sind wir bis heute geblieben. Das Jubiläum soll dazu beitragen, sowohl Mitstreiter*innen der „ersten Stunde“ als auch die nächste Generation an Bord zu holen.

Zwei Mitstreiter und eine Mitstreiterin der ersten Stunde nahm uns der Tod: Paul Kleiser, Eva Schreiber und Klaus-Dieter Bornemann. Wir vermissen schmerzlich drei engagierte, hochmotivierte Freunde.

Zum 13. November 2024 hatte das „Bündnis Gerechter Welthandel München“ die Gründungsorganisationen und deren Vertreter*innen ins Umweltinstitut München eingeladen. Ludwig Essig, Vorsitzender des Netzwerks Gerechter Welthandel, referierte zum Thema „Welthandel und Handelsabkommen“. Stefan Bauer, Mitglied des Bündnisses und Vorsitzender von „Mehr Demokratie Bayern“, sprach über die „CETA-Verfassungsbeschwerde und die Ratifizierung“. Es folgte eine Diskussion über die Ziele des Bündnisses ab 2025 und die Notwendigkeit, die nächste Generation an Bord zu holen. Anschließend fand ein Abend der Begegnung statt.

In eigener Sache: Im „Bündnis Gerechter Welthandel München“ bin ich seit 2014 für pax christi tätig. In diesem Jahr werde ich 87 Jahre alt. Es wird dringend eine Nachfolger*in gesucht. Bitte bei Martin Pilgram melden.



**BÜNDNIS GERECHTER
WELTHANDEL MÜNCHEN**

Paul Reinwald

Leseempfehlung:

Norbert Greinacher – Nicht schweigen

Alles schon mal gedacht, gesagt oder erlebt!- so muss man beim Lesen der umfangreichen und äußerst detailliert verfassten Biographie über Norbert Greinacher (1931 – 2022) denken. Und der Untertitel gibt auch schon die Schwerpunkte im Leben Greinachers an. „Nicht schweigen. Menschenwürde und Demokratisierung in Kirche und Gesellschaft“. Was

che und Gesellschaft geändert? Was wurde aus den Hoffnungen und Erwartungen, die das 2. Vatikanum (1962 - 1965) weckte?

Norbert Greinacher war nicht nur einfach gelehrter Theologe sondern auch immer engagierter Friedensaktivist und bei und für pax christi engagiert. Das Buch schildert eingehend seinen Werdegang, seine kirchliche Sozialisation als Jugendlicher und als Student in Freiburg. Schon früh wurde hierbei eine kritische und weltweite Perspektive im Denken Greinachers deutlich. Das Vatikanum II war für ihn eine befreiende Öffnung für die Zukunft der Kirche. Die „Verheutigung“ der Sache Jesu war von Anfang an bis zu seinem Tod Leitmotiv Greinachers. Für uns Friedens-Engagierte ist besonders beeindruckend, wie früh Greinacher das Abschreckungssystem im Kalten Krieg in Frage stellt. So war es nur logisch, dass er sich schon sehr früh für die Entspannungspolitik Willy Brandts und darüber hinaus für die SPD-Wählerinitiative engagierte. Für uns heute angesichts der aktuellen Debatten um Sicherheitspolitik und Aufrüstung kann fast schon wieder deprimierend festgestellt werden, dass ja damals in den 60er- und 70er-Jahren alles schon durchdacht und auch erfolgreich zu einer Verständigungspolitik entwickelt wurde, was man heute wieder meint, in Frage stellen zu müssen. Ja, hat man denn alles vergessen und nichts dazu gelernt? - so möchte man fragen, wenn heute von „Sicherheit“ und „Verteidigungs-, bzw. Kriegstüchtigkeit“ Deutschlands und der Nato die Rede ist. Alle heute wieder ins Feld zu ziehenden Argumente gegen eine Remilitarisierung und Aufrüstung waren damals schon in die Diskussion eingebracht und auch politisch schrittweise umgesetzt worden. Und heute wird in der politischen Diskussion so getan, als wäre eine Versöhnung und Verständigung mit Russland nicht denkbar. Die jüngste Geschichte Deutschlands zeigt es anders. Die Verträge mit Polen und der Sowjetunion waren erste

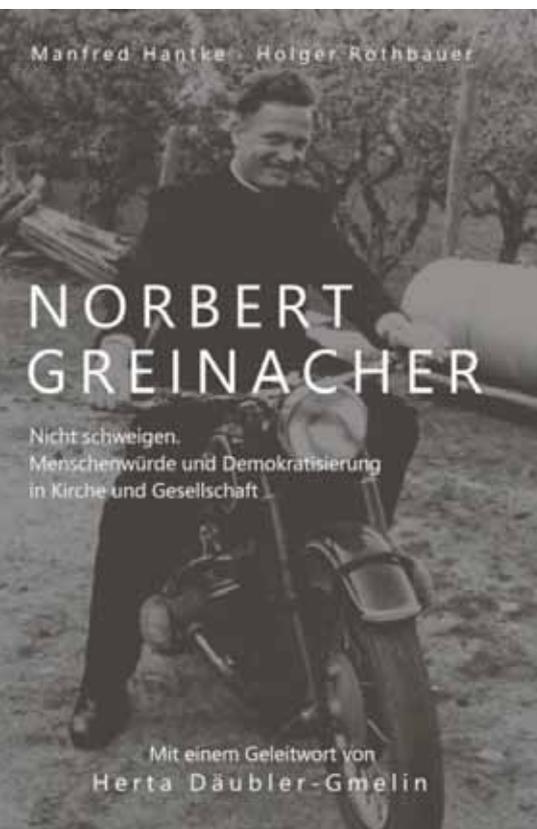
Schritte hin zu einer deutschen Einheit und auch zu einem friedensorientierten vereinten Europa. Mit Manifesten und Presseerklärungen trat Norbert Greinacher für diese Politik entschieden auf. Die Friedensbewegung der 80er-Jahre war von ihm mit vielen anderen Intellektuellen, Künstlern und Politikern angestoßen und getragen.

Schon früh hatte Norbert Greinacher die Ungerechtigkeit in der Welt als Ursache für den Unfrieden erkannt. Zusammen mit Politikern und auch weltkirchlichen Persönlichkeiten wirkte er in kirchlichen und internationalen Arbeitsgruppen und Organisationen mit. Und er machte die südamerikanische Befreiungstheologie in Deutschland bekannt.

Das Engagement Greinachers für eine Demokratisierung und Verheutigung der Kirche wird mit vielen Details sachkundig anhand von Dokumenten aus seinem Archiv eindrucksvoll dargestellt. Konflikte mit kirchlichen Amtsträgern, politischen Entscheidungsträgern oder auch Kollegen werden hierbei nicht ausgespart.

Vielleicht wäre anstelle der stark zur Paraphrasierung neigenden Darstellung der innerkirchlichen Entwicklung - oder besser Nichtentwicklung - eine mehr systematisierende und bilanzierende Darstellung hilfreich gewesen. Aber es bleibt beim Lesen auf alle Fälle für Leser und Leserinnen auch ein Erlebnis, noch einmal darauf zurückzublicken, wie alles gekommen ist: die Friedens- und Gesellschaftspolitik in der Bundesrepublik und auch die Reformbewegung in der Kirche.

Grund zur Resignation? Norbert Greinacher hat ein Vermächtnis hinterlassen. Er hat vorausgedacht, voraus gelebt. Resignation angesichts der aktuellen politischen Umkehr und der kirchlichen Stagnation wäre wohl eine Art „Verrat“ an Norbert Greinacher und auch an unseren Träumen.



die beiden Autoren Manfred Hantke und Holger Rothbauer anhand des ihnen vorliegenden Nachlasses des bekannten und auch streitbaren Professors für Praktische Theologie in Tübingen vorlegen, ist nicht nur einfach eine Nachzeichnung von Greinachers Leben und Arbeiten, sondern zugleich ein Streifzug durch die jüngere Kirchen- und Politik-Geschichte in Deutschland nach dem Vatikanum II. Und das weckt nicht nur erfreuliche Erinnerungen, sondern hinterlässt aus heutiger Sicht durchaus auch enttäuschende und resignative Eindrücke. Was hat sich seither tatsächlich in Kir-

Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unseren Internetseiten: muenchen.paxchristi.de bzw. regensburg.paxchristi.de

Bitte fragen Sie bei allen Terminen nach, oder informieren Sie sich auf unserer Internetseite, ob sie wirklich so bestehen bleiben.

Regensburg

August 2025

03. - 07. 08.,

(genauer Termin kann noch nicht festgelegt werden): Ankunft der Pedalos pour Paix („Friedensradler“) von Lyon nach Budapest.

31. 08., 17:00 Uhr

Donaugebet in Oberaltaich zu „10 Jahre Laudato si“
(Slipstelle Bogen gegenüber Straubinger Hafenbecken)

04. 08., 18:00 Uhr

Schweigen für den Frieden, Regensburg, Neupfarrplatz

September 2025

26. 09., 16:00 - 20:00 Uhr

Mitgliederversammlung pax christi Regensburg, Gemeindesaal von St. Anton, 16.00 - 18.00 Uhr Impulsreferat mit Clemens Ronnefeld (Friedensreferent des Internationalen Versöhnungsbundes): Frieden für Israel und Palästina?

27. 09., 09:30 - 17:00 Uhr

Beratshausen: Schöpfungstag der Diözese Regensburg

Friedensgebet am Neupfarrplatz

„Schweigen für den Frieden“ jeden 1. Donnerstag um 18.00 Uhr am Neupfarrplatz

pax christi in Social Media:

auf Facebook unter:

<https://www.facebook.com/pax.muenchen/>

<https://www.facebook.com/paxchristiger-many/>

auf Twitter unter:

https://twitter.com/pax_christi

auf Instagram unter:

[instagram.com/pax_christi_germany/](https://www.instagram.com/pax_christi_germany/)

Wer diesen Rundbrief nicht mehr in gedruckter Form erhalten möchte, der möge uns eine kurze Rückmeldung geben.

Er kann auch von der Homepage des Diözesanverbandes München heruntergeladen werden.

München

August 2025

Hiroshima Gedenken u.a.

03.08.10:00 Uhr Gottesdienst St. Sebastian Gilching

05.08., 19:00 Uhr Landshut, St. Peter und Paul.

05.08., 19:30 Uhr Fürstenfeldbruck, Viehmarkt

06.08., 12:00 Uhr Ökumenisches Friedensgebet, Freising Mariensäule

06.08., 19:00 Uhr München Marienplatz

06.08., 21:00 Uhr Hiroshima Gedenken am Gilchinger Friedenspfahl

09.08. 10:00 Uhr Freising Marienplatz, Infostand

10.08., 11:00 Uhr Gottesdienst St. Hildegard, München Pasing

08.-09.08.

Jägerstätter Gedenken, St Radegund

September 2025

01.09., 19:00 Uhr

Antikriegstag, **Für eine Zeitenwende zum Frieden - Mit Mut gegen Hochrüstung und Umweltzerstörung**, Jürgen Grässlin, EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80, München

21.09., 9:30 - 16:30 Uhr

Ein Tag für den Frieden - Gewaltfrei wirkt!?, KHG - Haus Edit Stein, Hermann-Köhl-Straße 25, 86159 Augsburg

27. 09., 18:00 Uhr

Konflikte zwischen Israel und Iran

Politisches Samstagsgebet, Katholische Hochschulgemeinde (KHG), Leopoldstr. 11, U3/U6 Giselastr.

Oktober 2025

17. - 19.10.

„Ratschlag“ von ÖNB und ÖNiD, Thema: „Empört Euch, Mehr Demokratie wagen - für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“, München

24. - 26. 10.

pax christi Delegiertenversammlung, Altenberg

Friedensgottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00 Uhr

09.09. Luitgard Golla-Fackler

04.10. Claus Stegellner

11.11. Charles Borg-Manché

09.12. Eva Haubenthaler

pax christi-Gruppen im Erzbistum München & Freising

pax christi-Regionalgruppen existieren aktuell in:

- ▶ Erding-Dorfen
- ▶ Freising
- ▶ Gilching
- ▶ Landshut
- ▶ Mühldorf

Münchner Pfarregruppen existieren in:

- ▶ St. Hildegard, München Pasing
- ▶ St. Michael/BaL

Ansprechpartner erfahren Sie über die Diözesanstelle bzw. unsere Internetseite.

zum Gedicht auf der Rückseite:

Sankichi Tōge (* 19. Februar 1917 in Toyono, Präfektur Osaka; † 10. März 1953) war ein japanischer Dichter. Er überlebte den Atombombenabwurf auf Hiroshima und verstarb 1953 an den Spätfolgen. Er ist Mitbegründer der sogenannten Atombombenliteratur. Sein Werk zählt zur Atombombenliteratur der ersten Generation, also derjenigen Schriftsteller, die den Abwurf selbst erlebten.

Umschlagsbilder:

vorne: Gedenken zum Kriegsende in Regensburg, Foto Instagram @allesguteauchberuflich.

hinten: Schwimmende Kerzen zum Gedenken an die Atombombenopfer von Hiroshima und Nagasaki, Gilching 2024



Gebt mir die Menschen wieder

Gebt mir meinen Vater, meine Mutter wieder

Gebt mir Opa zurück und Oma

Gebt mir meine Söhne und Töchter

Gebt mir mich selbst wieder

Gebt mir die menschliche Rasse wieder

Solange das Leben währt, dieses Leben

Gebt uns Frieden

Der nie endet

Sankichi Tōge